Opłacono ryczałtowo.

Einzelpreis 0,50 zł bezw. 0,25 Gmk.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Anzeigenannahme für Deutschland: Kurt Walde, Breslau I.

scheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Goldmark monatlich ausschließlich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administration Katowice, Warszawska 27 Telefon 168, 1998. Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Jahrg. V | Katowice, den 21. Januar 1928 | Nr. 7

Kwiatkowski und der Handel.

Wie wir in Nr. 94 des IV. Jahrganges mitgeteilt hatten, hielt der Minister für Industrie und Handel, Herr Ingenieur Kwiatkowski, auf Anregung des Ingenieurverbandes Oberschlesiens in Katowice einen Vortrag über den wirtschaftlichen Fortschritt Polens. Dieser Vortrag erschien jetzt im Druck und der Autor versucht in dieser Arbeit die Frage zu beantworten, wie Polen wirtschaftlich die 9 Jahre seiner Unabhängigkeit zwecks Befestigung seiner Existenz ausgenutzt hat.

Charakteristisch ist seine **Stellungnahme zum Handel.** Er schreibt u. a., **„daß das Problem des inneren Handels,** mit welchem andere Staaten fast am meisten sich befaßten, **bei uns kein größeres Interesse erweckt habe."** — Man muß gestehen, daß in diesem Satze sehr viel Wahrheit steckt, da bis zu Minister Kwiatkowski es keinen Minister gab, der ein Auge auf den Handel gerichtet hätte. Er war der erste, der diesen grundsätzlichen Fehler unterstrichen und betont hat, daß wir diesbezüglich direkt erblich belastet seien. Der Minister schreibt weiter, daß „in der Allgemeinheit in bezug auf den ganzen Handel ein gewisser Unwillen sich verbreitet hatte. Dieser Unwille hat praktische Formen angenommen, die Ausdruck darin gefunden hatten, daß man die Notwendigkeit irgend welchen Arbeitsprogramms z. B. in bezug auf Kredit für den Handel, der direkt mit der Produktion nicht verbunden ist, bestritten hat. Daß man in Polen den Handel auf das ärgste vernachlässigt hat, wie das auch früher in Polen der Fall war, hat dazu geführt, daß in Polen der Mangel eines Handels im Stil eines Welthandels herrscht, der ein kompliziertes und allseitiges Wissen, sehr große Organisationsfähigkeiten und den weitesten Kontakt mit anderen Staaten beansprucht."

Wenn wir die obigen Ausführungen des Ministers erwähnen, so kann man behaupten, daß sie noch ganz vorsichtig gefaßt sind, da Kwiatkowski von einer Abneigung in bezug auf den Handel spricht, während man im Grunde eine ausgesprochene Mißachtung feststellen mußte. Dies ist auch für uns übrigens nichts Neues, wenn man erwägt, wie man den Handel seinerzeit in Polen einschätzte, indem man ihn im Verhältnis zu anderen Ständen, z. B. dem Adel, als etwas Herabsetzendes betrachtete. Wie kann man also bei einer solchen Auffassung von irgend welcher Programmhilfe für den Handel sprechen, wenn man im Gegenteil den Handel als eine „entbehrliche Vermittlung" betrachtet hat, und **die ganze wirtschaftliche Gesetzgebung** statt zum Schutz des Handels **gegen den Handel gerichtet war?** Wie kann man weiterhin bei einer derartigen Behandlung des Handels von einem Welthandelsprogramm und breitester Fühlungnahme mit anderen Staaten sprechen? Das letztgenannte Moment fiel gänzlich weg infolge der **Paßbeschränkungen, wie auch des Reglementierungssystems.** Paßbeschränkungen machen irgend welche Fühlungnahme mit den zivilisierten Staaten unmöglich. Seit einigen Jahren sind wir von der Welt abgetrennt, nur von Zeit zu Zeit werden Gerüchte vernommen über die **beabsichtigte** Aenderung der Paßbeschränkungen. Gewöhnlich sind das „Wintermärchen", die im Frühling in Vergessenheit geraten, wenn die Kur- und Badeorte plötzlich als Patrioten auftauchen und darauf hinweisen, daß die Herabsetzung der Paßgebühren ihren Ruin nach sich ziehen würden. Jetzt führt angeblich das Ministerium des Innern mit dem Finanzministerium einen Kampf bezüglich der Höhe der Paßgebühren, und dieser Kampf wird, wie es scheint, bis zum Frühling dauern, dann fängt die Komödie aufs Neue an, und wenn sich zwei Schlagen . . . bekommt der Dritte Hiebe.

Wie kann man an einen Welthandel auch nur denken, wenn der Handel bei uns kontingentiert und im höchsten Maße gefesselt ist? Das Reglementierungssystem beschränkte den freien Handel im höchsten Grade und erreichte nicht das Ziel, welches es bezweckte. Statt der positiven Erfolge ergaben sich nur die negativen Seiten und u. a. auch diese Erscheinung, daß die Preise der Artikel des ersten Bedarfs, vor allem Kolonialartikel, auf der Weltbörse sanken und bei uns in die Höhe steigen. Der beste Beweis dafür ist der Umstand, daß mit dem Augenblick der Aufhebung der Reglementierung von Schmalz dessen Preis sehr gesunken ist. Das Reglementierungssystem verursacht also nur die Steigerung der Teuerung der Artikel des ersten Bedarfs, während man die Gründe, die wir noch weiter unten angeben werden, anderwärts sucht. Wir erinnern nur an die spezielle Börse für die neue Gattung der Wertpapiere, zu denen man die Einfuhrgenehmigung zählte.

Wir kommen jetzt zu den Ausführungen des Herrn Ministers, welche u. a. lauten: „daß die Legende von dem übermäßigen Verdienst im Handel trotz der Festsetzung der hohen Preise nur auf ein Mißverständnis zurückzuführen ist. Man nahm an, daß während der Entwertung der Valuta nur der Kaufmann große Verdienste hatte, in Wirklichkeit aber ergab es sich, daß der Kaufmann die Substanz verringert hat, und diese „Legende" hatte für eine große Anzahl von Unternehmungen ein trauriges Ende."

Im gewissen Zusammenhange mit dieser Angelegenheit steht die letztens stattgefundene Konferenz im Ministerium für Industrie und Handel, die der Bekämpfung der Teuerung gewidmet war und im Widerspruch zu den obigen Ansichten des Ministers steht, u. a. sagt Kwiatkowski in seiner Abhandlung, daß „die Erfahrungen in vielen Staaten bewiesen haben, die Bekämpfung der Teuerung, bezw. des Wuchers hätte zu ganz unerwarteten Folgen und zwar zum Steigen der Preise und zur Einschränkung des Konsums geführt."

Wir sehen also in dieser letzten Aktion einen Widerspruch zu der Meinung, die selbst der Minister oben geäußert hat. Wir können nicht die Ansicht teilen, daß die Differenzierung der Preise so groß ist, wie sie die dort angegebene Statistik vorsieht. Wir haben manche Bedenken, daß die in der obigen Konferenz angeführte Statistik richtig erfaßt wurde. Diese gibt an, daß die Spannung der Preise für Lebensmittel, bezw. die Differenzen der Preise bis zu 300% steigen, z. B. sollte 1 kg Tee am 10. 12. 1927 in Poznań 11 zł, Katowice 16 zł, Gdynia 24 zł, Tczew 28 zł, Wilno 20 zł, Warszawa 28 zł, Kraków 12 zł, Drochobycz 30 zł kosten. Die Preise schwanken also auf dem Gebiete Polens zwischen 11—30 zł. Weiter war der Preis für Kaffee in derselben Zeit in Gdynia für 1 kg 8 zł, Grudziądz 9,50 zł, Poznań 12 zł, Katowice 11 zł, Grodno 17 zł, Warszawa 12 zł, Drochobycz 16 zł, Lwów 14 zł. Die Preise schwanken also zwischen 8—17 zł. Der Preis eines Herings auf Grund der obigen Statistik soll in Gdynia 15 gr. und in Drochobycz 50 gr. betragen. Der Preis für 1 kg Reis soll zwischen 96 gr. und 1,25 zł schwanken.

Für die Differenzierung der Preise ist der Umstand maßgebend, daß die obige Statistik sich auf einzelne Artikel derselben Gattung bezieht. Wir haben Bedenken, ob dies im vorliegenden Falle zutrifft, und dieser Umstand hat bei der Festsetzung der Preisdifferenzierung eine grundsätzliche Bedeutung. Wenn wir z. B. Kaffee berücksichtigen, so muß festgestellt werden, daß wir verschiedene Gattungen von Kaffee von der besten bis zur letzten Sorte haben. Wir führen nun nachstehend die wichtigsten Sorten an. Zu diesen gehören: Viktoria, Rio, Santos, Salvador, Caracas, Guatemala, Mexiko, Columbia, Costarica usw. Auch innerhalb einer Marke, bezw. einer Gattung, bestehen verschiedene Sorten und ganz verschiedene Preise. Dasselbe kann man von Tee, Reis, Heringen und anderen Artikeln sagen. Wir haben keine Sicherheit, ob die obige Statistik aus dem Grunde nicht falsch ist, weil man in den einzelnen Städten die verschiedensten Gattungen angenommen hat, und infolgedessen diese riesige Spannung bezw. Differenzierung der Preise entstanden ist.

Wir kommen also zu der obigen Behauptung zurück, daß die angegebene Statistik lediglich damals nur dann maßgebend sein konnte, wenn sie auf einer genauen Prüfung der Preise eines genau angegebenen Artikels, einer genau festgesetzten Gattung, Sorte oder Marke basiert. Ohne diese Voraussetzung kann man sogar behaupten, daß die Spannung der Preise noch größer ist, als die in der oben angegebenen Statistik, da z. B. der Preis von Tee abhängig von seiner Gattung ist und nicht von 11—30 zł, sondern sogar von 8—30 zł für 1 kg und der Preis für Kaffee nicht von 8—17 zł, sondern von 6—20 zł schwanken kann.

Im Falle einer gewissen Spannung der Preise muß berücksichtigt werden, daß die Preisgestaltung im großen Maße von den Handelsunkosten des Unternehmens abhängig ist. Man kann doch die Kosten einer Großstadt mit denen einer kleinen Provinzstadt nicht vergleichen. Unabhängig davon muß festgestellt werden, daß das Reglementierungssystem eine grundsätzliche Bedeutung auf die Preisgestaltung hat, und wir sind Zeugen dieses Umstandes, daß während die Preise auf dem Weltmarkte sinken, diese bei uns steigen. Als bester Beweis hierfür kann der Fall des Schmalzes dienen, welcher, solange er kontingentiert war, im Preise gestiegen, obwohl er auf dem Weltmarkte gesunken war und mit dem Augenblicke der Aufhebung der Reglementierung der Preis von 2,30 auf 1,60 zł gesunken ist. Nicht weniger merkwürdig ist z. B. die Anordnung der Kontingentierungszuweisung von Pflaumen aus Oesterreich, obwohl notorisch feststeht, daß die Pflaumen nicht aus Oesterreich kommen; da sie jedoch die Vermittlung Oesterreichs beanspruchen, verteuert diese Vermittlung die Waren. Wir haben schlimme Erfahrungen in dieser Richtung gemacht, daß sämtliche Formen und Mittel zur angeblichen Bekämpfung der Teuerung, wie selbst der Minister für Industrie und Handel in seiner besprochenen Abhandlung behauptet, nur „zu unerwarteten Erfolgen, d. i. zur Steigerung der Preise", führten.

Der einzige Ausweg kann nur der freie Handel, die Aufhebung des Reglementierungssystems und aller anderen Beschränkungen, wie z. B. der Paßschwierigkeiten, sein.

Dr. L. Lampel.

Verbandsnachrichten

Sitzung des Verbandes der Eisen- und Eisenwarenhändler in Polnisch-Oberschlesien.

Am 11. d. Mts. fand eine gutbesuchte Sitzung des Verbandes der Eisen- und Eisenwarenhändler in Polnisch-Oberschlesien unter Leitung von Herrn Koeppe statt. Auf der Tagesordnung standen interne Angelegenheiten des Verbandes, Festsetzung der Preise usw. Herr Dr. Sroka referierte über das Handelskammergesetz, Dr. Lampel über den Entwurf des Registerpfandes und das neue Gesetz über die Angesteltenversicherung. Anschließend daran wurden verschiedene Fragen erörtert.

Geldwesen und Börse

Die Bilanz der Bank Polski

für die erste Januar-Dekade zeigt in der Position Goldvorräte (528,8 Mill Zł.), Valuten, Devisen und ausländische Verbindlichkeiten (685,5 Mill. Zł.), eine Zunahme um 4,9 Mill. Zł. zur Gesamtsumme von 1 212,4 Mill. Zł. Das Wechselportefeuille verringerte sich um 5,1 Mill. Zł. (450,8 Mill. Zł.). Lombardkredite ermäßigten sich um 1,1 Mill. Zł. (39,7 Mill. Zł.). Sofort zu zahlende Verpflichtungen (729,4 Mill. Zł.) und die im Umlauf befindlichen Banknoten (947,1 Mill. Zł. stiegen zusammen um 13,7 Mill. Zł. und betragen 1 676,5 Mill. Zł. Der Bestand an Silbermünzen und Billons wuchs um 14,8 Mill. Zł. (24,6 Mill. Zł.) Andere Positionen blieben unverändert.

Warschauer Börsennotierungen.

Auf der Devisenbörse schwächere Umsätze. Dollar notierte mit 8,88½, Devisen auf Newyork mit 8,90. Die Bank Polski zahlte für Dollar 8,86½, für Devisen 8,88.

Von europäischen Devisen stieg Amsterdam von 359,55 auf 359,60, London von 43,45½ auf 43,46¼, Mailand von 47,17 auf 47,18½, dagegen fiel Zürich von 171,76 auf 171,73 und Wien von 125,60 auf 125,55.

Bei Privatumsätzen wurde für den Dollar 8,88½ gefordert und gezahlt. Für den Czerwoniec wurden 3,60 Dollar bezahlt.

Auf dem Aktienmarkt herrschte schwache Tendenz, erst gegen Ende der Börse zogen einige Papiere etwas an. Umsätze waren gering.

Auf der Nachbörse notierten: Bank Polski 163,00, Starachowice 61,25, Rudzki 50,00, Modrzejów 43,50, Lilpopy 40,50, Kohle 99,00, Żyrardów 15,25.

Großer Inlandskredit für die Zuckerindustrie.

Die Bank Polski hat den polnischen Zuckerraffinerien einen Kredit von 30 Millionen Złoty eingeräumt. Bisher wurde die polnische Zuckerkampagne vom englischen Kapital finanziert, wodurch die polnische Zahlungsbilanz belastet war.

Zunahme der Wechselproteste.

Die Wechselproteste in der Bank Polski stiegen im Dezember v. Js. bis zu 2,34% (im November 2,05%). Am Privatdiskontmarkt betrug der Diskontsatz für durchaus sichere Wechsel 1,5—2% monatlich.

Einfuhr / Ausfuhr / Verkehr

Die Handelsbilanz im Dezember.

Nach den Berechnungen des Główny Urząd Statystyczny zeigt die Handelsbilanz für Dezember 1927 folgendes Bild: eingeführt wurden insgesamt 413 847 t im Werte von 275 896 000 zl., ausgeführt dagegen 1 663 684 im Werte von 215 433 000 zł. Nach Umrechnung in Franczloty betrug der Wert der Einfuhr 160 658 000 fr. zl. Der Wert der Ausfuhr 125 478 000 fr. zł. Der Passivsaldo der Handelsbilanz beträgt deshalb 60 463 000 zl., d. s. 35 180 000 fr. zl.

Im Vergleich zum Monat November stieg der Wert der Einfuhr um 5 077 000 fr. zl., der Wert der Ausfuhr verringerte sich um 7 986 000 fr. zł.

Die größte Zunahme bei der Einfuhr zeigen Rohstoffe, Erzeugnisse der Metall- und Maschinenindustrie, einen Rückgang weisen Lebensmittel auf. Bei der Ausfuhr ist ein Rückgang bei Lebensmitteln sowie Tieren festzustellen. Vergrößert hat sich die Ausfuhr bei: Tierprodukten im einzelnen, bei Leder und ungegerbten Pelzen, Holzmaterialien und -erzeugnissen, sowie Textilmaterialien und -erzeugnissen.

Vorläufig keine polnisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen.

Zu den auch im Ausland verbreiteten Nachrichten über bevorstehende polnisch-russische Handelsvertragsverhandlungen erfahren wir aus gut informierten Kreisen, daß vorläufig derartige Verhandlungen nicht zu erwarten seien. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß die Handelsvertragsverhandlungen in einem späteren Zeitpunkt aufgenommen werden.

Verhandlungen zwecks Lieferung polnischer Kohle nach Rußland.

Augenblicklich finden Verhandlungen statt zwischen dem Wniesztorg und dem oberschlesischen Verbande der Kohlenindustriellen zwecks Export von 1 200 000 Tonnen Kohle jährlich. Vorläufig hat sich der Leiter des Wniesztorg mit einem Kontingent in Höhe von 400 000 Tonnen einverstanden erklärt; es besteht jedoch die Hoffnung, daß dieses Kontingent erhöht wird, sofern Polen mit einer Lieferung sowjet-russischen Tabaks einverstanden ist.

Bemühungen um den Export von Textilmaterialien nach dem fernen Osten.

In diesen Tagen verließ eine Delegation Warszawa mit dem Ziel der Hauptvermittlung der Textilproduktion unseres Landes nach dem fernen Osten. Die Reise erfolgte unter Leitung des staatlichen Exportinstituts und verfolgt den Zweck, die Exportmöglichkeiten unserer Textilprodukte nach dem fernen Osten eingehend zu erforschen.

Frankreich als Absatzplatz für polnische Schweine.

Die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Frankreich weist daraufhin, daß dieses Land in nächster Zeit ein bedeutendes Absatzgebiet für Schweinefleisch darstellen dürfte. Die Einfuhr dieses Artikels nach Frankreich zeigt für die letzten drei Jahre folgendes Bild: 1925 — 70 190 q, 1926 — 68 773 q, 1927 — 382 555 q. Diese Zahlen beweisen gleichfalls die bedeutende Zunahme des Verbrauchs. Man kann erwarten, daß nach Beseitigung der noch bestehenden Verkehrsschwierigkeiten die Ausfuhr dieses Artikels nach Frankreich einen bedeutsamen Faktor zur günstigen Gestaltung unserer Handelsbilanz darstellen wird.

Polnisch-czechischer Warenverkehr.

Bis zum Jahre 1922 gestaltete sich der polnisch-czechische Warenverkehr für die czechische Produktion durchaus günstig. Von dieser Zeit an wächst der Import polnischer Naphthaprodukte, Lebensmittel und Kohle. Gleichzeitig verringert sich der Export von Webwaren, Maschinen, Papier und czechischem Leder. Die deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung läßt für die Czechoslovakei eine neue gefährliche Konkurrenz entstehen, da die czechische Industrie von der deutschen möglicherweise verdrängt werden dürfte und zwar besonders bei den Artikeln, bei denen die Czechoslovakei bisher noch alten Stand behauptet hatte.

Bau einer Eisenbahnlinie von außerordentlicher Bedeutung.

Das Finanzministerium soll mit dem Bau einer direkten Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdynia beginnen. Diese Linie wird für die Entwicklung des oberschlesischen Kohlenexports von großer Bedeutung sein.

1 Million Zloty für den Ausbau des Hafens Tczew.

Im Budget für das kommende Jahr ist eine Million Złoty für den Ausbau eines großen Flußhafens in Tczew vorgesehen. Die Arbeiten sollen im Frühjahr beginnen und einige Jahre dauern. Die gesamten Baukosten dürften einige zehn Millionen Złoty betragen. Augenblicklich werden in Tczew 30 000 Tonnen Kohle monatlich verladen.

Inld. Märkte u. Industrien

Festsetzung des Zuckerverkaufskontingents.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928 wurde für den Bedarf der Bevölkerung auf dem Gebiete der Republik ein Kontingent von weißem Zucker in Höhe von 3 095 556 q und ein Vorratskontingent in Höhe von 464 334 q desselben Zuckers festgesetzt. Die Kontingente werden bis spätestens 15. März d. Js. unter die einzelnen Zuckerfabriken verteilt werden.

Zusammenkunft der Naphthaindustriellen.

Vom 10. bis 14. d. Mts. fand in Warszawa eine Zusammenkunft der polnischen Naphthaindustriellen statt, an der alle größeren Firmen, sowie die Direktion des Naphthasyndikats teilnahmen. Neben den laufenden Angelegenheiten befaßte sich die Versammlung hauptsächlich mit der Frage der Gründung einer Bohrgesellschaft und der Zentralisierung des Paraffinverkaufs beim Export. Das von der Versammlung angenommene Projekt über die Eröffnung einer Aktiengesellschaft für geologische Untersuchungen und Bohrungen wurde dem Minister für Industrie und Handel vorgelegt. Der vom Syndikat ausgearbeitete Vertrag über die Zentralisierung des Paraffinverkaufs beim Export soll zusammen mit den vorgesehenen Aenderungen am 26. d. Mts. von der Versammlung unterzeichnet werden. Der Außenhandelsumsatz von Paraffin soll die Summe von 3 Millionen Dollars erreichen. Die Tatsache, daß man bis zum Abschluß eines Vertrages vorgedrungen, ist im hohen Maße das Verdienst des Ministers für Industrie und Handel. Gleichzeitig bringt dies große Vorteile nicht nur der Industrie selbst, sondern auch den Wirtschaftsinteressen des Staates. Die noch unerledigten Fragen sollen auf der am 26. d. Mts. in Warszawa stattfindenden Sitzung eingehend besprochen werden.

Einrichtung eines Verkaufsbüros für polnische Naphthaprodukte in Deutschland.

Man beabsichtigt in Deutschland ein Zentralverkaufsbüro für polnische Naphthaprodukte zu errichten, das in enger Zusammenarbeit mit dem polnischen Naphthakartell einen erfolgreichen Konkurrenzkampf mit dem mächtigen ausländischen Kartell aufnehmen soll.

Eine Delegation des polnischen Tabakmonopols in Italien.

Ueber den Aufenthalt der polnischen Delegation in Italien im Monat Dezember wird berichtet, daß die Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis bezüglich der Lieferung von italienischem Tabak sowie der gegenseitigen Zusammenarbeit geführt haben. Das für das polnische Tabakmonopol festgesetzte Kontingent von italienischem Tabak wird sich stufenweise in dem im Vertrag vorgesehenen Zeitraum von drei Jahren, und zwar von 1927—1929, erhöhen.

Gesetze / Rechtsprechung

Der Gesetzentwurf betr. Lieferungen und Arbeiten auf Rechnung der Staatskassen.

(Schluß aus Nr. 1 vom 1. 1. 1928.)

e) Beurteilung, Annahme und Zurückweisung der Offerten.

Artikel 17.

Spätestens am zweiten Tage nach Beendigung der Versteigerung legt der Vorsitzende der Offertenkommission der übergeordneten Behörde das Protokoll über die Tätigkeiten der Kommission vor. Im Laufe einer Woche, vom Tage der Vorlegung des Protokolls an, nimmt die Behörde auf Grund der Gutachten und eines diesbezüglichen Antrags seitens der Kommission, indem sie gleichfalls die vorgebrachten vota separata in Erwägung zieht, entweder die ausgewählten Offerten an, oder weist die gestellten Offerten zurück, setzt eine erneute Aufforderung zur Stellung von Offerten fest, oder ordnet schließlich die Erteilung der Lieferung oder Arbeit aus freier Hand an. (Art. 4, p. 4 und Art. 13, Abs. 10.)

— — — — — — — — — —

Die Termine sind zur Vermeidung von Säumnis festgesetzt.

Artikel 18.

Die Erteilung der Lieferungen oder Arbeiten auf Grund ausländischer Offerten ist mit Uebereinstimmung des Finanz- und Handelsministers nur dann zulässig, wenn die Bestellung im Inland nicht ausgeführt werden kann, oder das Interesse des Staates dies erfordert.

— — — — — — — — — —

Artikel 19.

Die Bekanntgabe der Annahme der Offerte ist mit Angabe des Vor- und Zunamens des Antragstellers oder der Bezeichnung der Firma, deren Offerte angenommen wurde, an einem offensichtlichen Ort anzubringen. Gleichzeitig ist der Antragsteller zur Unterzeichnung des Vertrags innerhalb einer bestimmten Frist schriftlich aufzufordern.

f) Die Verträge und deren Ausführung.

Artikel 20.

Die Lieferungen und Arbeiten erfolgen auf Grund der Verträge und Bedingungen, die in der Offertenverhandlung festgesetzt und durch die den Bestellungsauftrag erteilenden Behörde bestätigt wurden.

Den Entwurf des Vertrages fertigt entsprechend dem festgelegten Muster die Behörden an.

Im Vertrage sind die gegenseitigen Rechte und Verpflichtungen der Parteien genau zu bezeichnen.

In jedem Falle hat der Vertrag zu enthalten:

1. die genaue Bezeichnung der beiden Vertragsparteien;
2. die genaue Beschreibung des Gegenstandes der Lieferung oder Arbeit unter Berufung auf sämtliche Anlagen der Offerten;
3. die Zeit der Vertragsdauer mit der genauen Bestimmung des Termins für den Beginn der Ausführung der Lieferung oder Arbeit und schließlich den ihrer Beendigung.
4. die vereinbarte Strafe entweder für die Nichtinnehaltung des Vertrags selbst oder des Endtermins und der Sondertermine für die Ausführung der Lieferung oder Arbeit. Die Strafe kann in der Uebergabe der Ausführung der Lieferung oder Arbeit an eine dritte Person für Rechnung des Unternehmers (Art. 4 § 3), oder auch in dem Abzug der Summen von der Forderung, die durch die Vergrößerung der vereinbarten Einzelstrafe infolge der Zahl der Säumnistage entstanden sind, bestehen;
5. die Höhe der Kaution, ihre Form und die Art der Hinterlegung, als auch die Bedingung der Rückerstattung der Kaution nach befriedigender Ausführung des Vertrages;
6. die Bedingung und die Art der Annahme, wie auch die Zurückweisung der ausgeführten Lieferung oder Arbeit;
7. den vereinbarten Preis für die Lieferung oder Arbeit;
8. die Arten und Weisen der Anfertigung der Rechnungen für die ausgeführten Lieferungen oder Arbeiten;
9. die Art und Weise der Auszahlung der Forderung für die ausgeführten Lieferungen oder Arbeiten;
10. den Vorbehalt, daß der Unternehmer während einer bestimmten Zeit, die vom Tage der endgültigen Beendigung der übertragenen Arbeit gerechnet wird, für sämtliche Schäden und Unregelmäßigkeiten, die durch seine Schuld entstehen sollten, einsteht, zu deren sofortige Wiedergutmachung er sich auf seine eigenen Kosten verpflichtet.

Der Vertrag stellt mit den in ihm genannten Anlagen eine Einheit dar, der mit einem Stempel zu versehen ist.

— — — — — — — — — —

Der Vertrag bildet die Grundlage für die Lieferung oder die Arbeit.

Artikel 21.

Die Abnahme der Lieferungen oder Arbeiten erfolgt dem Vertrage entsprechend entweder nach einer teilweisen Ausführung der Lieferung oder Arbeit, oder auch nach ihre vollständigen Ausführung. Die Abnahme vollzieht sich an dem im Vertrage bestimmten Ort, die nach Möglichkeit in einer ununterbrochenen Zeit seitens der Abnahmekommission durchgeführt wird, nach den für die Offertenkommission bestimmten Vorschriften des Art. 12, die jedoch in einer anderen Personenzusammensetzung als diese berufen wird.

Der Abnahmekommission unterliegt auch die Prüfung der vorgelegten Rechnungen.

Die Abnahmekommission fertigt für jede ihrer Tätigkeiten unter Zuhilfenahme des Sekretärs ein besonderes Protokoll an, das auch den Antrag der Kommission für die Behörde bezüglich der Annahme oder Zurückweisung der ausgeführten Lieferung oder Arbeit und die Annahme oder Aenderung der zur Zahlung vorgelegten Rechnungen zu enthalten hat.

Die Protokolle unterschreiben die Kommissionsmitglieder und der Sekretär.

— — — — — — — — — —

Die Abnahme der ausgeführten Lieferung oder Arbeit stellt nach der vorherigen Feststellung der Uebereinstimmung [illegible] den Vertragsbedingungen, der Annahme und Regelung der Rechnungen, unter anderem auch mit den sekundären Tätigkeiten, sofern diese eine Rolle spielen, die letzte Etappe der Ausführung des übertragenen Bestellungsauftrages und die Befreiung beider Parteien von dem geschlossenen Vertrage dar.

Artikel 22.

Die Forderungen für die ausgeführte Arbeit oder Lieferung sind den Unternehmern oder Lieferanten auf Grund der bestätigten und angenommenen Rechnungen in den vereinbarten Terminen und nicht später als 7 Tage nach der protokollarischen Annahme der Lieferung oder Arbeit auszuzahlen.

Die Regelung der Forderungen kann keinen Beschränkungen, nicht einmal dem Verzuge unterliegen. Die betreffenden Bedingungen sollen im Vertrage besonders besprochen werden.

Im Falle einer im Vertrag bedingten teilweisen Lieferung oder Arbeit ist stets eine besondere Rechnung auszustellen und die ganze Zahlung für diese zu entrichten.

Auf Grund eines Beschlusses der Behörde, welche den Lieferungs- oder Arbeitsauftrag erteilt hat, können den Unternehmern oder Lieferanten Vorschüsse gezahlt

werden, die ganz oder teilweise bei der Festsetzung der Rechnungen für die ausgeführte Lieferung oder Arbeit zu verrechnen sind.

Die für die Lieferungen und Arbeiten gezahlten Vorschüsse müssen entsprechend den für die Stellung der Vadia geltenden Vorschriften (Art. 8) mit Ausnahme des Solawechsels sichergestellt werden. Außer diesen Sicherheiten können hypothekarische Sicherheiten von Grundstücken zu einem 50—75% Wert angenommen werden. Die Schätzung der Liegenschaften kann bei städtischen Grundstücken gemäß der Beurteilung einer Versicherungsanstalt, bei ländlichen Grundstücken gemäß einer amtlichen Schätzung (einer Wojewodschaftskommission) oder entsprechend der Schätzung einer Kreditanstalt, die auf dieses Grundstück Kredite gewährt, angenommen werden.

Artikel 23.

Zur Sicherung der Leistungsfähigkeit hinsichtlich der Ausführung des Auftrages durch den Lieferanten oder Unternehmer kann von diesem die Stellung einer Kaution verlangt werden und zwar mit dem Vorbehalt, daß Solawechsel nur in Ausnahmefällen von angesehenen und der die Bestellung erteilenden Behörde bekannten Firmen angenommen werden können. Als Kaution kann gleichfalls eine hypothekarische Sicherheit nach den für die Vorschüsse festgesetzten Grundsätzen angenommen werden. (Art. 22).

III. Verantwortlichkeit der Beamten, Lieferanten und Unternehmer.

Artikel 24.

Die Beamten, welche die Vorschriften des vorliegenden Gesetzes nicht anwenden, werden auf disziplinarischem Wege zur Verantwortung gezogen. Unabhängig davon bleiben diese straf- und vermögensrechtlich gemäß den Vorschriften des Straf- und Zivilgesetzes, falls sie der Staatskasse einen Schaden zufügen sollten, verantwortlich.

Die Beamten, welche bei der Ausführung der Vorschriften des vorliegenden Gesetzes, als auch bei den Lieferungen und Arbeiten selbst Vergehen begangen haben, um sich dadurch einen widerrechtlichen Vermögensvorteil zu verschaffen, machen sich strafrechtlich als auch disziplinarisch verantwortlich.

Lieferanten und Unternehmer sind vermögensrechtlich dafür haftbar, daß sie sich der Ausführung der Vertragsbedingungen entziehen und der Staatskasse Schaden zufügen.

Außer der vermögensrechtlichen Haftung bleiben die Lieferanten und Unternehmer in den Fällen, in denen sie bei den Lieferungen und Arbeiten unerlaubte Handlungen begangen haben, die in den Strafgesetzen vorgesehen, sind, strafrechtlich verantwortlich.

IV. Schlußvorschriften.

Artikel 25.

Die Geltungskraft des vorliegenden Gesetzes erstreckt sich auf das ganze Gebiet der Republik Polen, ohne Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien.

Vorliegendes Gesetz tritt 3 Monate nach der Verkündigung in Kraft.

Artikel 26.

Mit der Inkrafttretung des vorliegenden Gesetzes verlieren auf dem Gebiet der Republik Polen alle bisher geltenden Verordnungen und Vorschriften über Lieferungen und Arbeiten für die Regierung ihre Gültigkeit.

Artikel 27.

Die Ausführung des vorliegenden Gesetzes wird dem Minister für Industrie und Handel in Uebereinstimmung mit den interessierten Ministern anvertraut.

Weltwirtschaft

DEUTSCHLAND.

GELDMARKT, BOERSE UND WIRTSCHAFT.

Berlin, Mitte Januar 1928.

Der Geldmarkt hat seine außerordentliche Flüssigkeit beibehalten, so daß der Satz für Privatdiskont sogar auf 5⅞ Prozent herabgesetzt werden konnte, d. s. ⅛ Prozent unter dem Reichsbankdiskont. Bei der letzten „Schiebung" medio Januar wurde der Satz für Reportgeld zwar auf 8½ Prozent offiziell festgesetzt, doch war in den letzten Tagen Reportgeld sogar mit 7 Prozent angeboten. Tagesgeld bleibt fast unanbringlich. Trotz dieser außerordentlichen Geldflüssigkeit und trotzdem eine Herabsetzung der Bankdiskontrate in London in nächster Zeit nicht unmöglich ist, darf man in Berlin mit einer Herabsetzung des Reichsbankdiskontes vorläufig noch nicht rechnen. Vor allen Dingen ist noch nicht zu übersehen, ob der Geldmarkt sein flüssiges Aussehen behalten wird, was nicht sehr wahrscheinlich ist. Schon haben sich die Pfandbriefbanken die Situation zu nutze zu machen verstanden und versuchen mit gutem Erfolg, den Absatz von Pfandbriefen zu forcieren, auch ist ein teilweiser Verkauf der Reichsbahn-Vorzugsaktien zu Geldbeschaffungszwecken nicht unwahrscheinlich und außerdem kann in einigen Monaten mit dem Erscheinen von Schatzwechseln gerechnet werden. Auch die Kapitalserhöhung verschiendener Aktiengesellschaften — der J. S. Farben allein um 250 Millionen — werden größere Geldmengen absorbieren. Dagegen würde die endliche Freigabe deutschen Eigentums in Amerika größere Summen nach Deutschland fließen lassen. Die „Beratungsstelle für Auslandsanleihen" hat ihre Tätigkeit noch nicht wieder aufgenommen, obwohl der amerikanische Markt für neue deutsche Anleihen sowohl seiner Verfassung nach als auch psychologisch durchaus willig ist. Besonders die Kommunen haben nach wie vor starken Anleihebedarf, trotzdem ist in der Angelegenheit einer großen Sammelanleihe nichts unternommen worden.

Die große Geldflüssigkeit hat typischerweise die Börse aus ihrer Lustlosigkeit nicht herausreißen können — abgesehen von einigen kurzen Spezialbewegungen. Besonders ruhig liegen Montanwerte. Es ist zu befürchten, daß der Arbeitsfriede doch nur auf kurze Zeit hergestellt worden ist, da die Arbeiter, unzufrieden mit dem Schiedsspruch, neue Forderungen stellen. Auch die Erhöhung der Eiseninlandspreise muß bedenklich erscheinen, da sie für die deutschen Verbraucher den Import ausländischen Eisens vorteilhaft machen. Da die deutschen Export-Eisenpreise weit unter denen des Inlandes stehen, wird die volkswirtschaftlich sehr bedenkliche Möglichkeit wahrscheinlich, daß deutsche Verbraucher deutsches nach dem Auslande exportiertes Eisen wiederum von dort importieren! Kaliwerte lagen ruhiger, dagegen wurden in den Aktien des Spritkonzerns größeres Material in Hinblick auf die bevorstehende Notierung des großen Bezugsrechtes (ca. 100 Prozent) aus dem Markt genommen. Auch in Darmstädter Bank-Aktien herrschte rege Kauftätigkeit, und zwar wurde von einer Erhöhung der Dividende und von Kapitalserhöhungsabsichten gesprochen. Erst als die Absicht einer Kapitalserhöhung von der Verwaltung verneint und die Höhe der Dividende für ungewiß erklärt wurde, beruhigte sich der Markt. Es fehlt jedoch nicht an Stimmen, die von einer Deckung eines großen Baisseengagements, das eine andere Großbank in Darmstädter Bank-Aktien unterhielt, wissen wollen. J. G. Farben lagen vor der Generalversammlung ziemlich lebhaft und fest, doch rief deren farbloser Verlauf große Enttäuschung hervor und ließ den Kurs um über 10 Prozent sinken. Es erscheint von der Verwaltung der J. G. als unklug, auf der Generalversammlung die gewiß nicht ungünstigen Aussichten und den außerordentlichen liquiden Status bekannt zu geben, nachdem dieselbe Verwaltung als Hauptstimulanz und Mittel zur reibungslosen Durchführung ihre Kapitalserhöhungsabsichten die Ueberzeugung auf starke Aufwärtsentwicklung und somit auf Kursgewinne zur Voraussetzung gemacht hat. Dabei ist der Ausdehnungsdrang der J. G. Farben sehr stark, versuchen sie doch jetzt nichts anderes, als sich den amerikanischen Farben- und Chemikalienmarkt der ihnen im Kriege verloren gegangen war, zurückzuerobern und, nach dem Angstgeschrei in der amerikanischen Presse zu schließen, scheinen Aussichten dafür vorhanden zu sein. Auch mit dem englischen Chemietrust wird man sich bald wieder an den Verhandlungstisch setzen. Die Erzeugung des Nitrophosca und des Kunstbenzins sowie der verschiedenen Arten von Kunstseide sind ebenfalls in rapidem Steigen begriffen. Dagegen muß allerdings berücksichtigt werden, daß die J. G. Farben jetzt 1¼ Milliarde zu verzinsen haben und eine äußerst vorsichtige Dividendenpolitik — schon in Hinblick einer guten Liquidität zur Fortsetzung der kostspieligen Versuche z. B. in künstlichem Kautschuk — treiben werden. Und so kann ein Kurs von 275 Prozent bei einer 12 prozentigen Dividende bei allen Aussichten als angemessen bezeichnet werden. Die Annäherung an die Rütgerswerke hat keine offiziellen Fortschrite gemacht. Zeitweise war lebhafteres Geschäft in Dessauer Gas-Aktien, bei denen die bevorstehende Freigabe ihres polnischen Werkes stimulierte. Andauernde Käufe bemerkte man in Leonhard Tietz-Aktien, und zwar ist anzunehmen, daß diese Käufe von der Schapiro-Gruppe ausgehen. Von elektrischen Werten waren insbesonders Elektr. Licht- und Kraft-Aktien vom Ausland begehrt, auch in A. E. G. wurde eine allerdings nur eintägige Haussebewegung ohne Nennung besonderer Gründe ins Werk gesetzt. Von kleineren Werten konnten Polyphon- und Lindström-Aktien sowie A. G. für Verkehrswesen und Feldmühle Cellulose-Aktien eine starke Aufwärtsbewegung durchsetzen. Von ausländischen Renten hielten Rumänien und Russen ihr erhöhtes Niveau. Macedonier konnten sich auf Wiederaufnahme der Zinszahlungen sogar verbessern. In Neubesitz-Ablösungsanleihe setzten sich die Käufe, die anscheinend zum großen Teil vom Ausland ausgehen, fort, ohne daß sich allerdings der Kurs heben konnte.

Alles in allem ist eine ausgesprochene Müdigkeit festzustellen. Trotz leichtesten Geldes fehlt völlig die sog. zweite Hand, das Publikum, das jetzt entschieden festverzinsliche Werte bevorzugt, das heißt nichts anderes, als daß wieder allmählich die normale Auffassung zu ihrem Rechte kommt. Bei der Bewertung einer Aktie ist in erster Linie die Rendite, nicht die Phantasie maßgebend, eine Entwicklung, die wir an dieser Stelle unlängst voraussagten.

Heinz Lindenberg.

Tanzpalast Trocadero-Katowice.

Das Programm im Januar.

Diesmal große Ereignisse am Parkett. Starkwirkendes. Ohne Zweifel.

Erstmals das ganz große Moment — **Didi und Pantscheff.** Leichtexotischer Typ, Rasse. Körper in Kraft und Schönheit. Dazu Bewegungen, Rhythmus, ein Feinempfinden für alle Nuancen gepflegter, klassischer Tanzkunst. Und in der Wirkung edel. Alles immer unter Beweis. Das Erste — „Walzer". Eine Symphonie in Lila und Orange, straff in Tönen und Technik. Das Mittelstück des Programms allein eine Kostümwirkung von Seltenheit. Und wieder Takt. Technik Ebenmäßigkeit. Die gegenseitige Ergänzung eine Duo-Seltenheit. Das Letzte — „Klassisch-Akrobatisch". Eine Fülle eindrucksvollster Momente. Seltene Paarung von Tönen und Tanzakrobatik, ein Fallen, Fangen, Körperspiel im Tanz. Alles ganz groß gegeben, in Empfinden und Wirkung. Das ist reife Kunst. Didi und Pantscheff — die Kritik sagt diesmal aufrichtig — prachtvoll. Katowice diesmal nur — oder Gott sei Dank — außerhalb der großen Route. Schon wartet Berlin. Lange sah Katowice nichts Aehnliches.

Miloska! Das ist eine jugendliche Tänzerin. (Oh allmonatliche Protzerei von tausend Anderen!) Wirst Du groß? ... „Rokoko". Schade, daß man das Milieu nicht stimmungsvoller schaffen kann. So ein Stück Sanssouci unter Sonnenkönigs Zeiten. Die Miloska tanzt und ist schön. Zwei Momente, die stark sein können. Gerade im Rokoko. Oder das „Orientalisch". Die Haarschnecken, das reizende Stumpfnäschen, die Weichheit der Glieder, das Leicht-Vibrierende der Nasenflügel und die Augen — alles Erleben und Leben. Und dann der „Jockeytanz". Wie Frühling und Sonne. Wie eine wunderschöne Komtesse. Alles in Mimik, Gesicht, Augen Mund — junges Blut voll Temperament und Stolz, voll echtem Tanz. Talent, Künstlerblut. Aber weiß man? Du hast nicht immer Deine sechzehn Jahr! —

Etwas mathematisch Exaktes das **Duo Mourel.** Ruhige, sichere Arbeit. Ein Boston-Akrobatik gleitet angenehm vorüber. Dann ein „Exentric" voller Originalität, schön im Kostüm. Und voll Takt und reißender Pointen. Der „Vampyr-Tanz" ohne Zweifel das Stärkste, Eindrucksvollste. Eine technisch reife Leistung sowohl im Tanz, wie in der Geste. **Auch kostümlich** einzigartig gut getroffen. Der dramatische Schluß eigentlich zu urplötzlich, aber dennoch stark. Ein Tanz-Duo weit über dem Durchschnitt.

Wiedersehen mit den **Sisters Koischwitz.** Das Duo mit romantischem Einschlag. Das ist hier alles wie ein breiter, reifer Sommertag. Ausstattung und Tanz müssen erfreuen, weil beide harmonisch. Der „Walzer" typisch Koischwitz, beifallheischend. Das „Spitzen-Solo" gut und der „Black Bottom" voll Rhythmus und originell gegeben. Die Zwillingsschwestern ernten, wie bei ihrem vorjährigen Auftreten, verdient Anerkennung und Beifall.

Irene Versi. Ihre Grotesken erregen Staunen durch praktische Indienststellung des Körpers. Die Miß-Parodie verdient kostümlich und auch vorträglich alle Achtung. Das war eine fabelhafte Groteske, weit über dem Alltäglichen. Das Zweite (nach Josefine Baker?) verriet für dieses Genre sogar künstlerische Gedanken, aber in Kostüm klappte es hier nicht bis zur ästhetischen Korrektheit.

Die **Griniewskaja** überrascht. Sie arbeitet gediegen. Man merkt das ernste Streben und schon heute ein gutes Können. So die Batements tadellos. Der „Black" (diese ewigen Black Bottoms!) verriet mehr, als erwartet. Der „Spitzen-Rokoko" stellte der Tänzerin das beste Zeugnis aus. Hier gingen Tanztechnik, Empfinden und Musik eng zusammen, etwas Gutes, Schönes schaffend. „Die Parade des Zinnsoldaten" gab Zeugnis von der Spitzen-Tanztechnik und von Gestaltungskraft der Künstlerin, die nur einen allerersten Lehrmeister brauchte, um Parkettstürmerin zu werden.

Hubert, der schlanke Bursch aus Wien, ist die neue Attraktion unter den Gesellschaftstänzern. Es ist das ruhig Elegante. Selbstsichere, das nur ein Produkt aus vollendetem Können der modernsten Tänze und einem Globetrottertum durch die Tanzmetropolen aller Seasons sein kann. Da ist Einer, der wirklich mondafuer Tänzer, ist. Uebrigens werden das die Damen am besten wissen.

Der Januar im Zeichen der großen Ereignisse. Sehen Sie! Und von den Pantscheffs habe ich bestimmt noch zu wenig gesagt.

Arfa.

Oberschlesisches Landestheater.

In den nächsten Tagen bleiben auf dem Spielplan des O.-S. Landestheater in der Oper Humperdinck's „Königskinder" und Verdi's „La Traviata", im Schauspiel „Herodes und Marianne" von Hebbel und „Charleys Tante" von Thomas, neuinszeniert wird Hasenclevers Lustspiel „Ein besserer Herr". Die Operette bringt Wiederholungen der „Zirkusprinzessin" von Kalman und bereitet neu vor „Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach.

Am Sonntag, den 5. Februar, abends 20 (8) Uhr findet in Beuthen, ein einmaliges Gastspiel von Eugen Klöpfer mit eigenem Ensemble mit dem „Meister" von Bahr statt. Dasselbe Gastspiel ist in Katowice am Montag, den 6. Februar, 19½ Uhr.

„Ein Lächeln aus Wien".

Zu dem Kattowitzer Gastspiel Josma Selim und Ralph Benatzki. Mittwoch, den 8. Februar, Reichshallensaal.

Alljährlich zur Faschingszeit kommen Selim-Benatzky's auf ihrer Gastspielreise auch zu uns nach Oberschlesien. Durch all das laute Treiben der Kostümfeste und Bälle durchdringt ihre Kunst gleich einem sonnigen, frühlingsduftenden Lächeln, den Trubel des Karnevals.

Josma Selim, diese charmante Persönlichkeit, große Künstlerin voll Blut und Feuer, entzückt und begeistert immer, ob sie nun von „Wien, dem Heurigen, dem Prater" vorsingt, oder ob sie von „Madame Pompadour", von „Pierrot und Pierrette", vorplauscht. Immer und immer gleich bleibt die bezaubernde Wirkung, die in eine „Wie einst im Mai"-Stimmung versetzt, und in die goldene Jugendzeit.

Diesmal bringen Benatzky's ein ganz neues Programm. Seit Monaten sensationelle Erfolge, die Presse sagt, es übertrifft alle letzten Programme und stellt mit das Beste dar, was je gebracht wurde. Der Titel heißt: „Kleine Geschichten von großen Leuten", Augenblicksbilder aus dem Leben historischer Personen, kleine, teils zarte, teils lustige Kulturdokumente, die die Josma im Kostüm nach der Gallery of fashion, London 1777, darstellt und singt. Und dann natürlich, zu zweit: „Vom Wein, vom Lachen und von der verflixten Liebe". Und der Text, und die Musik — fast alles von Dr. Ralph Benatzky, diesem genialen Wiener Lieder- und Operettenkomponisten, diesem idealen Pianisten, Begleiter am Flügel und Begleiter des Lebensweges der Josma Selim. Karten von 2 Złoty an im Vorverkauf bei der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp. Akc.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Verlag: Dr. Alfred Gawlik, (Katowice). — Verlag: „Hermes" Sp. z. z. ogr. odp., Katowice. — Druck: Kattow. Buchdr.- u. Verl.-Sp. Akc. Katowice.